

**Lesungen:** AT: Ps 25,1-22 | Ep: Eph 5,1-9 | Ev: Lk 11,14-28

**Lieder:\*** 88,1-3 Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld  
 525 / 605 Introitus / Psalm  
 259 (WL) Christus, du Beistand deiner Kreuzgemeinde  
 331 Mir nach, spricht Christus, unser Herr  
 333,1-5 O Durchbrecher aller Bande  
 333,6 O Durchbrecher aller Bande

**Wochenspruch:** Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lk 9,62

\* Angaben nach Lutherisches Kirchen Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

## Predigt über 1.Petrus 1,13-21

Sonntag Okuli

*Darum umgürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, denen ihr früher in der Zeit eurer Unwissenheit dienet; sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.« Und da ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person einen jeden richtet nach seinem Werk, so führt euer Leben, solange ihr hier in der Fremde weilt, in Gottesfurcht; denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Er ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt wurde, aber offenbart am Ende der Zeiten um euretwillen, die ihr durch ihn glaubt an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten und ihm die Herrlichkeit gegeben, damit ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt.*

**Gebet:** Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Ohne Zweifel leben wir gerade in sehr aufregenden und sehr aufgeregten Zeiten. Erst Corona, jetzt Krieg in Europa ... Vieles hat sich in den letzten 2.5 Jahren verändert. Nicht nur äußerlich. Auch an der eigenen Gemütslage hat sich manches getan. Da mussten Gewohnheiten aufgegeben werden und manche Vorstellungen und Tagträume von einer besseren Welt haben sich in Luft aufgelöst. Manch einer fragt sich, ob es sich überhaupt noch lohnt, Pläne fürs Leben zu machen.

Und wie geht es dir als Christ in dieser Zeit? Nun, so verwirrend heute vieles ist, es ist wohl auch eine heilsame Zeit, weil sie uns deutlich die Augen öffnet und uns einmal mehr von der Wahrheit der Heiligen Schrift überzeugt. Alles, was Jesus selbst über das böse Herz der Menschen gesagt hat und alle Worte, mit denen er das Weltgeschehen bis zum Jüngsten Tag beschrieben hat, bewahrheitet sich einmal mehr. Der Mensch ist eben nicht gut und er entwickelt sich auch nicht immer mehr zum Besseren. Und die gefallene Welt, in der wir leben, ist nun mal nicht das Paradies auf Erden. Wohl dürfen wir dankbar jeden schönen Tag aus Gottes Hand empfangen und das wollen wir auch tun. Aber sollten wir darum die Hoffnung pflegen, dass es jemals besser wird? Nun für

die Zeit dieser Welt sicher nicht. Aber darüber hinaus dürfen wir diese Hoffnung haben, ja, wir sollten sie pflegen! Es wird auf jeden Fall besser! Der Apostel Petrus bestärkt uns heute in dieser Gewissheit und er nennt uns drei Stücke, die wir Christen für unser Leben bedenken sollen.

### **So darfst du auch in diesen Zeiten leben!**

- I. Führe ein Leben in Hoffnung!**
- II. Führe ein Leben in Heiligung!**
- III. Führe ein in Gewissheit!**

*„Darum umgürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.“* Mit diesen Worten beginnt unser heutiges Predigtwort. Der Apostel Petrus ermahnt uns, unsere Hoffnung ganz auf die Gnade zu setzen. Die Gnade Gottes wurde uns Christen in der Taufe geschenkt. Was wir an dieser Gnade haben, das werden wir am Jüngsten Tag erleben. Dann wird Jesus Christus offenbar werden, das heißt, er wird sichtbar werden. Dann wird er uns das ewige Leben schenken, auf das wir in diesem Leben gehofft haben. Ja, unser Leben als Christen ist ein Leben in Hoffnung.

Das Wort „Hoffnung“ verbinden wir gemeinhin mit etwas Ungewissen. So kann uns der Wetterbericht Hoffnung auf Sonnenschein in Deutschland machen. Aber ob die Sonne dann auch über unserem Garten scheint, wissen wir erst, wenn es so weit ist. Ist die Hoffnung, in der wir Christen leben auch ein solches „hoffentlich“. Hoffentlich erfüllt es sich, woran wir glauben? Nein! Eine solche Hoffnung haben wir nicht. Die Hoffnung der Christen soll nicht ungewiss sein. Wir Christen haben eine gewisse, eine lebendige Hoffnung. Wir wissen, dass unser Heiland wiederkommen wird und dass wir dann die Gnade des ewigen Gottes empfangen. Ein Leben in Hoffnung besteht für uns Christen im Warten auf etwas, von dem wir wissen, dass es kommen wird. Diese gewisse Hoffnung speist sich aus unserem Glauben an Jesus Christus. Er ist der Garant dafür, dass uns die Hoffnung auf die Ewigkeit nicht trügen wird. Der Glaube an Jesus hält die Hoffnung lebendig.

Nun mahnt uns aber der Apostel: *„Umgürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade.“* Wenn wir an die Ewigkeit denken, an das Leben bei Gott, und wir verbinden diese Gedanken daran nur mit einem „hoffentlich“, dann gilt es, diese Mahnung des Apostels ernst zu nehmen. *„Setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade!“* Hoffnungen gibt es viele. Unsere Welt ist voll von Hoffnungen. Doch worauf gründen sie sich und was erwarten wir von ihnen? Wer sich einen Lottoschein kauft, der hofft auf Reichtum, auf ein unbeschwertes Leben. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich diese Hoffnung erfüllt ist aber sehr gering. Da ist es besser, wir setzten unsere Hoffnung auf etwas, was gewiss ist. Das Wort unseres Gottes ist gewiss. Denn *„Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?“* Wer seine Hoffnung ganz auf die Gnade setzen will, der muss also auf das hören, was ihm sein Gott sagt, was er ihm zusagt.

Wir sehen noch nicht, worauf wir hoffen. Und das lässt uns nicht selten in der Hoffnung wanken. Fest in der Hoffnung auf die Ewigkeit zu bleiben, bedeutet nicht die Hände in den Schoß zu legen. Darum schreibt der Apostel auch: „*Umgürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern.*“ Seine Lenden umgürtet der, der sich zur Arbeit oder zum Kampf rüstet. Sein Gewand soll ihn nicht hindern. Nüchtern, also frei von Schwärmerei, und fleißig zu sein gilt es, wenn wir unsere Hoffnung fest im Blick behalten wollen. Die Hoffnung, zu der wir in unserer Taufe berufen wurden. Zu Arbeit und Kampf mahnt uns Petrus heute. Wer seinen Glauben lebt, ohne sich zu gürten, der steht in der Gefahr zu straucheln und zu fallen. Mit allem Ernst sollen wir nach der ewigen Seligkeit trachten und darum ringen, dass uns die Hoffnung nicht verloren geht. Dazu gehört es, dass wir ganz nüchtern erkennen, wo die Arbeit liegt und wo unserer Hoffnung und unserem Glauben Gefahren drohen. Dazu gehört auch, dass wir uns ganz nüchtern überlegen, welche Hilfsmittel wir für die Arbeit brauchen und welche Waffen für den Kampf nötig sind. Wir alle wissen sehr genau, dass wir in einer Welt leben, in der unsere Hoffnung verachtet und bekämpft wird. Wer setzt heute noch seine ganze Hoffnung auf das ewige Leben? In diesem Umfeld werden natürlich auch wir angefochten. Auch wir haben eine Vernunft, die uns fragen lässt, ob es sich wirklich lohnt, auf die Ewigkeit zu warten. Sollten wir nicht schon hier alles daran setzen, uns den Himmel auf Erden zu schaffen? Wir wissen, dass es den Teufel gibt, der unsere Hoffnung nicht leiden kann. So gehen seine zweifelnden Fragen an uns: „*Sollte Gott wirklich gesagt haben...?*“ Ja, es gibt viel zu tun, wenn wir unsere Hoffnung ganz auf die Gnade setzen wollen. Was aber müssen wir tun? Wozu gürten wir uns?

Unsere Hoffnung beruht auf dem, was wir aus dem Wort Gottes wissen. So besteht unsere Arbeit also darin, Gottes Wort zu durchforsten. Was sagt mir Gott über das ewige Leben? Wie ist das, was ich lese, zu verstehen? Gottes Wort ist auch die Waffe, mit der wir in den Kampf ziehen sollen. Also müssen wir üben, mit dieser Waffe umzugehen. Was kann ich meiner Vernunft entgegenen, wenn sie mir die Hoffnung rauben will? Was antworte ich dem Teufel, wenn er mich versucht? Was sagt mein Gott über das, was die Welt mir an Zweifeln entgegenbringt? Wie kann ich mit Gottes Wort all die schrecklichen Dinge einordnen, die um mich herum geschehen?

Wie alle Arbeit, wie jeder Kampf, bedeutet es Mühe und Überwindung, sich zu gürten und nüchtern alle Hoffnung auf die Gnade zu setzen. Dazu gehört, sich feste Zeiten frei zu halten, in denen ich meine Bibel und mein Andachtsheft wirklich zur Hand nehme, um zu lesen. Dazu gehört es, den Gottesdienst regelmäßig zu besuchen, so oft es nur irgend geht. Das alles soll nicht geschehen, um eine lästige Pflicht zu erfüllen, sondern um ein Leben in Hoffnung führen zu können und nicht in einem „hoffentlich“.

Ja, Das Leben der Christen ist ein Leben in Hoffnung. Unsere Hoffnung zielt auf ein Leben frei von der Tristesse dieser Welt. Der Wunsch nach der besseren Welt, nach dem besseren Leben muss kein Wunschtraum bleiben. Damit wir aber die Erfüllung unserer Hoffnung nicht aus den Augen verlieren, lasst uns umgürtet sein und nüchtern alle Hoffnung auf die Gnade Gottes setzen, die am Jüngsten Tag offenbar werden soll. So also darfst und sollst du auch in diesen Zeiten leben! Führe ein Leben in Hoffnung und

## II. Führe ein Leben in Heiligung!

Der Apostel Petrus weist uns in unserem Predigtwort noch auf einen anderen wichtigen Punkt für das Leben als Christen hin. Er schreibt: *„Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, denen ihr früher in der Zeit eurer Unwissenheit dientet; sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“* In unserem ganzen Leben sollen wir Christen heilig werden. In unserem Tun, unserem Reden und unserem Denken. Wer soll das schaffen? Legt uns Gott hier nicht eine zu große Last auf?

Schauen wir aber genau hin, was der Apostel schreibt: *„Als gehorsame Kinder...“* Petrus schreibt uns als Kinder Gottes. Darum geht es also. Wir sind als getaufte Christen Kinder Gottes. Als Kinder, die ihren Vater lieben, trachten wir doch auch danach, unserem Vater auch zu gefallen. Darum ist es auch ein Wunsch, ein Bedürfnis, jedes Christen, dass er ein Leben in Heiligung führt. Als Kind Gottes fragt er danach, was sein himmlischer Vater von ihm erwartet? Jedes getaufte Gotteskind sollte sich fragen: Wie kann ich meinem Vater im Himmel gefallen? Wie kann ich ihm Freude bereiten?

Nun, unserem Vater im Himmel gefällt es, wenn wir ihm immer ähnlicher werden. Er wünscht sich, dass wir unser Leben so einrichten, dass es ihm gefällt. Nach ihm sollen wir uns richten und nicht nach den eigenen Begierden, nach den eigenen Lüsten und Wünschen. In der Welt, in der wir leben, ist es üblich, dass sich die Menschen nach dem richten, was ihnen gefällt und was ihnen zusagt. Das ist in unseren Tagen wahrscheinlich noch viel ausgeprägter als in vergangenen Zeiten. Die Freiheit zu tun, was man möchte ist heute sehr groß. Durch den Staat sind die Grenzen für die persönliche Freiheit sehr weit gesteckt. Diese Freiheit ist zweifellos ein hohes Gut. Doch sie entbindet uns nicht davon, darüber nachzudenken, wie wir vor unserem himmlischen Vater stehen.

Wer den Vater im Himmel nicht kennt, der richtet sich nach den Dingen dieser Welt aus. Für den ist es äußerst wichtig, Besitz zu haben, seinen Besitz in Ordnung zu halten, gesund und angesehen zu sein und ein langes und gesundes Leben zu führen. Es ist ja, wie er meint, sein einziges Leben. Dafür wird er alles tun. Er tut es, weil er es nicht besser weiß. Petrus erinnert uns aber an das, was wir wissen. *„Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, denen ihr früher in der Zeit eurer Unwissenheit dientet.“*

Weil wir es nun aber besser wissen, sollen wir von dem lassen, was uns nichts bringt, ja, was uns schaden muss. Als Kinder Gottes bekommen die Dinge dieser Welt doch einen ganz anderen Stellenwert für uns. Sie sind nicht unser ein und alles. Wohl dienen sie uns und sie sind oft nützlich. Wohl haben wir einen Stand in dieser Welt, in dem wir uns behaupten müssen, vor allem aber sind wir Kinder des lebendigen Gottes und leben in der Hoffnung, die er uns gegeben hat und die ein anderer, ohne Glauben, nicht hat. Das alles wollen wir uns immer wieder bewusst machen. Und das sollte uns gerade in diesen Zeiten auch umso leichter fallen. In Zeiten, in denen alles in Frage gestellt ist, was der Mensch zu wissen meint.

Kinder Gottes sind wir nicht auf dem Papier, sondern wir sind es durch die Taufe in Wahrheit. Gott hat viel für uns getan, damit wir seine Kinder sein können. Ja, er hilft uns auch immer mehr, dass wir gehorsame und heilige Kinder sind. Seinen Heiligen Geist will er in unsere Herzen gießen, damit der uns hilft und beisteht in dem Bemühen um ein heiliges Leben. Doch auch hier gilt erneut, dass er diesen Geist nur durch sein Wort und die Sakramente geben will. Wenn wir die nicht nutzen, wenn wir uns seinem Wort und seinen Sakramenten entziehen, dann werden wir auch nicht mehr den Willen haben, ein Leben in Heiligung zu führen. Dann folgen wir wieder den Begierden des alten Menschen, aus dem wir erlöst sind. Die Passions- oder Fastenzeit, die wir in dieser Jahreszeit begehen, die will uns dazu dienen, über unseren Stand der Heiligung nachzudenken. Fasten bedeutet verzichten. Wäre es nicht auch gut, wenn wir darüber nachdenken, auf welche Gewohnheit oder auf welche Ansicht wir verzichten müssen, um wieder verstärkt auf das Wort unseres Gottes hören zu können? Wer sein Leben so hinterfragt, der lebte auch in diesen Zeiten so, wie es Gott haben will! So auch du! Führe ein Leben in Hoffnung! Führe ein Leben in Heiligung!

### **III. Führe ein Leben in Gewissheit!**

Worauf gründet sich unsere christliche Hoffnung? Warum mühen wir Christen uns um Heiligung? Weil wir etwas wissen. Petrus erinnert uns an das, was wir wissen und schreibt: *„Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“* Das ist die Gewissheit, in der wir leben sollen. Das ist es, was wir nie vergessen dürfen. Am Anfang aller Hoffnung und aller Heiligung steht das Wissen um das große Opfer, das Jesus für uns gebracht hat. Er hat sein Blut für uns vergossen, damit wir auf das ewige Leben hoffen können. Er war für uns gehorsam und hat getan, wozu wir nicht fähig waren. In ihm wird die Liebe Gottes zu uns Menschen offenbar.

Immer dann, wenn wir in unseren Gottesdiensten das Heilige Abendmahl halten, dann erinnert es uns ja an das Opfer, das er für uns gebracht hat. Jeder, der zum Tisch des Herrn geht, wird in seiner Gewissheit gestärkt, dass für ihn das Blut Jesu als Lösegeld vergossen wurde. Das Abendmahl lässt uns einerseits deutlich werden, wie schlimm es um uns ohne Jesus stünde, es zeigt uns aber andererseits, wie reich beschenkt wir nun als Kinder Gottes sind. Ja, es beschenkt uns erneut mit der Vergebung unserer Sünden, es nimmt uns die Schuld ab, die wir in unserer Unvollkommenheit begangen haben. So will es uns wieder Kraft geben, weiter in der Heiligung zu wachsen und fest an der Hoffnung zu halten, die uns aus Gnade geschenkt wurde und die am Jüngsten Tag offenbar werden soll. Lassen wir uns doch unsere Gewissheit immer wieder stärken, wann und wo immer wir können. Lasst uns ganz bei Jesus Christus unserem Heiland bleiben, denn *„Er ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt wurde, aber offenbart am Ende der Zeiten um euretwillen, die ihr durch ihn glaubt an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten und ihm die Herrlichkeit gegeben, damit ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt.“*

Es sind aufregende und aufgeregte Zeiten, die wir gerade erleben. Wie sollen wir als Christen in ihnen leben? Gott schenke uns, dass wir Christen bis an unser Ende ein Leben in Hoffnung, in Heiligung und Gewissheit führen können. Denn dann werden wir

es auch erleben, dass am Ende wirklich alles besser wird, besser, als wir es uns heute erträumen können. Denn ein Leben in Hoffnung, Heiligung und Gewissheit wird endlich in die ewige Seligkeit münden.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*



1. O Durch - bre - cher al - ler Ban - de,  
bei dem Scha - den, Spott und Schan - de  
der du im - mer bei uns bist, ü - be  
lau - ter Lust und Him - mel ist,  
fer - ner dein Ge - rich - te wi - der un - sern  
A - dams - sinn, bis dein treu - es An - ge -  
sich - te uns führt aus dem Ker - ker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, / dass du endest dieses Werk. / Hierzu wohnt in dir die Fülle / aller Weisheit,<sup>1</sup> Lieb und Stärk, / dass du nichts von dem verlierest,<sup>2</sup> / was er dir geschenkt hat, / und es aus dem Treiben führest / zu der süßen Ruhestatt. <sup>1</sup> Kol 2,3.9; <sup>2</sup> Joh 6,39

3. Ach, so musst du uns vollenden, / willst und kannst ja anders nicht. / Denn wir sind in deinen Händen, / dein Herz ist auf uns gericht', / ob wir wohl von allen Leuten / als gefangen sind geacht', / weil des Kreuzes Niedrigkeiten / uns veracht' und schlecht gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, / da wir mit der Kreatur / seufzen, ringen, schreien, beten / um Erlösung von Natur, / von dem Dienst der Nichtigkeiten, / der uns noch so hart bedrückt, / ob auch schon der Geist zu Zeiten / doch auf etwas Bessres blickt. Röm 8,22

5. Du hast teuer uns erworben, / nicht der Menschen Knecht zu sein! / Weil du für uns bist gestorben, / sind wir nun gewaschen rein – / rein und frei und ganz vollkommen, / ähnlich deinem heiligen Bild. / Der hat Gnad um Gnad genommen, / wer aus dieser Quell sich füllt.

6. Liebe, zieh uns in dein Sterben; / lass mit dir gekreuzigt sein, / was dein Reich nicht kann ererben;<sup>1</sup> / führ ins Paradies uns ein. / Doch wohlan, du wirst nicht säumen,<sup>2</sup> / lass uns nur nicht träge sein; / meinen wir doch, dass wir träumen, / wenn die Freiheit bricht herein.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Röm 6,6; <sup>2</sup> 2.Petr 3,9; <sup>3</sup> Ps 126,1